

„Virologie ist eine betrügerische Pseudowissenschaft und ein aussterbendes Feld“, so der biomedizinische Wissenschaftler.

Von [Patricia Harrity](#) am [21. Januar 2024](#) • ([30 Kommentare](#))



Virologie ist eine „**betrügerische Pseudowissenschaft**“ und ein „aussterbendes Feld“, so der **veröffentlichte biomedizinische Wissenschaftler** Simon Lee, der seit über 30 Jahren auf seinem Gebiet tätig ist und fast **ein Jahrzehnt davon auf dem Gebiet der Virologie gearbeitet hat**. Dennoch argumentiert er: „Während die meisten Menschen die Virologie als echte, harte Wissenschaft betrachten, folgt sie nicht der wissenschaftlichen Methode und hat ihre Wurzeln fest in der betrügerischen Pseudowissenschaft.“

Simon, der seit Beginn der Plandemie häufig Artikel für die Expose-Leser sowie andere Publikationen als Ghostwriter schreibt und außerdem Wissenschaftsbeauftragter von Anew UK ist, erklärt im folgenden Artikel, warum er zu diesem Schluss gekommen ist.

Virologie ist eine betrügerische Pseudowissenschaft und ein aussterbendes Feld.“



Die Schritte der wissenschaftlichen Methode umfassen:

- Beobachten Sie ein Naturphänomen.
- Schlagen Sie eine Hypothese zur Erklärung des Phänomens vor.
- Wählen Sie die unabhängige Variable (die vermutete Ursache) aus.
- Wählen Sie die abhängige(n) Variable(n) aus (die beobachteten Effekte).
- Kontrollvariablen.
- Testen/experimentieren.
- Analysieren Sie die Beobachtung/Daten.
- Hypothese validieren/ungültig machen.

Die Befolgung der wissenschaftlichen Methode beginnt mit der Beobachtung eines Naturphänomens, der Aufstellung einer Hypothese und der anschließenden Bestimmung der unabhängigen Variablen (IV), die die vermutete Ursache darstellt, der abhängigen Variablen (DV), die die beobachtete Wirkung darstellt, und der Kontrollen für Experimente.

Wissenschaftliche Kontrollen werden als Kontroll- und Ausgleichssystem in Experimenten eingesetzt, wenn Forscher versuchen, die Ursache einer Wirkung zu ermitteln. Kontrollen sollen sicherstellen, dass die vermutete Ursache (unabhängige Variable) die einzige Ursache für den beobachteten Effekt (abhängige Variable) ist.

Mithilfe von Kontrollen kann jeweils eine Variable oder ein Faktor untersucht werden. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sowohl die Kontrollgruppe als auch die anderen Versuchsgruppen bis auf die eine untersuchte Variable genau den gleichen Bedingungen ausgesetzt sind. Dadurch können aus den Experimenten genauere und zuverlässigere Schlussfolgerungen gezogen werden.

Die Virologie widerlegt sich selbst

Virologen gehen von einem natürlichen Phänomen nur bei Menschen aus, die ähnliche Symptome haben.

Bis 1952 glaubten Virologen, dass ein Virus ein giftiges Protein oder Enzym sei, das den Körper vergifte und dass es sich irgendwie im Körper selbst vermehre und sich sowohl im Körper als auch zwischen Menschen und Tieren ausbreiten könne.

Allerdings konnten diese vermuteten Viren mithilfe der Elektronenmikroskopie nicht direkt im erkrankten Gewebe gesehen werden. Es wurde auch anerkannt, dass auch gesunde Tiere, Organe und Gewebe während des Zersetzungsprozesses dieselben Abbauprodukte freisetzen, die zuvor fälschlicherweise als „Viren“ interpretiert wurden.

Jahrzehntlang scheiterten Virologen an ihren Versuchen, die vermeintlichen „Virus“-Partikel zu reinigen und zu isolieren, um die Existenz und Pathogenität dieser Partikel direkt nachzuweisen. Virologen hatten nur indirekte Hinweise auf einen Zerfall aus menschlichen und tierischen Gewebekulturexperimenten, die angeblich durch das fragliche „Virus“ verursacht wurden. Derselbe Zerfall wurde in Geweben gesunder Wirte beobachtet.

Verschiedene Forschergruppen konnten die Ergebnisse der anderen nicht reproduzieren oder reproduzieren. Tatsächlich waren die Ergebnisse oft widersprüchlich, wie ein Aufsatz von Karlheinz Lüdtke aus dem Jahr 1999 hervorhebt:

„Befunde, die damals von bestimmten Virusforschern häufig gemeldet wurden, wurden von anderen Forschern aufgrund ihrer eigenen Experimente nicht bestätigt oder die Beobachtungen konnten nicht von allen mit dem Virus arbeitenden Wissenschaftlern reproduziert werden.“ Oftmals wurden gegenteilige Befunde gemeldet oder die untersuchten Befunde wurden als Artefakte betrachtet ... Befunde, die dazu dienten, einen vermuteten Zusammenhang empirisch zu bestätigen, gesellten sich oft bald zu negativen Befunden anderer Forscher.“

Im Grunde hatte sich die Virologie zu diesem Zeitpunkt selbst widerlegt.

Die Zellkulturmethode rettet das sterbende Gebiet der Virologie

Um die eigentliche wissenschaftliche Methode zu umgehen, haben Virologen die Methode der Laborzellkultur als pseudowissenschaftlichen Ersatz für ein natürliches Phänomen etabliert.

Die Zellkulturmethode wurde 1954 von John Franklin Enders bei seinen Versuchen, ein Masern-„Virus“ zu identifizieren, eingeführt. Virologen konnten die vermeintlichen „Virus“-Partikel direkt aus den Flüssigkeiten einer kranken Person weder richtig reinigen noch isolieren, daher wurde entschieden, dass die Partikel stattdessen in einer Laborzellkultur „gezüchtet“ werden sollten.

Sie behaupteten, dass in den Flüssigkeiten des Wirts nicht genügend Partikel vorhanden seien, um einen direkten Nachweis zu ermöglichen. Dies steht im Widerspruch zu der Vorstellung, dass Viruserkrankungen von Mensch zu Mensch übertragen werden und infizierte Menschen Milliarden von Viruspartikeln ausscheiden, die andere infizieren. Erinnern Sie sich an die bedrohlichen dunklen Wolken, die die „Infizierten“ während der Covid-Terrorkampagne umgaben?

Es wurde angenommen, dass das „Virus“, das für eine ordnungsgemäße Untersuchung nicht direkt in den Flüssigkeiten gefunden werden konnte, eine Wirtszelle benötigte, um sich zu replizieren, sodass es dann gefunden und untersucht werden konnte.

Enders beobachtete den sogenannten zytopathischen Effekt, ein Schadensmuster, das in der Kultur auftritt, wenn die Zellen auseinanderbrechen und absterben. Es wurde angenommen, dass dieser Effekt das direkte Ergebnis der Vermehrung des unsichtbaren „Virus“ in Rachenspülungen in den Zellen ist, was zur Zelllyse führt.

Er ging davon aus, dass es sich bei den Zelltrümmern einer vergifteten Zelle um neu entstandene „virale“ Partikelkopien handelte. Trotz der Unwissenschaftlichkeit der Methode etablierte sich die Zellkultur schnell als „Goldstandard“ für die „Virusisolierung“ und wird auch heute noch von Virologen eingesetzt.

Die indirekte Zellkulturmethode belebte das sterbende Gebiet der Virologie wieder. Ironischerweise erhielt Enders 1954 einen Nobelpreis für die Beweise, die er mithilfe der alten, widerlegten Gewebekulturexperimente gesammelt hatte, die später noch im selben Jahr durch seine neue Zellkulturmethode ersetzt wurden.

Die Zellkulturmethode ist pseudowissenschaftlich, da sie in das Experiment einsteigt, ohne ein natürliches Phänomen zu beobachten, ohne die abhängige Variable (den Effekt) zu identifizieren oder die unabhängige Variable (den „Virus“) zu isolieren, um eine Hypothese aufzustellen, gegen die getestet werden kann.

Enders verfügte nicht nur über keine gültige unabhängige Variable, dh gereinigte und isolierte „virale“ Partikel, sondern schuf auch seine eigene abhängige Variable für die zytopathische Wirkung. Dieser Effekt ist kein natürlich beobachtetes Phänomen, sondern wird im Labor durch Experimente künstlich erzeugt.

Es wurde angenommen, dass das „Virus“ existierte und dass es bei Zugabe zu einer Zellkultur eine zytopathische Wirkung hervorrufen würde. Dabei handelt es sich um einen logischen Trugschluss, der die Konsequenz bestätigt und manchmal auch als „Vorfragestellung“ oder „Zirkelschluss“ bezeichnet wird.

Obwohl die Zellkultur als „Goldstandard“-Beweis für die „Isolierung“ eines „Virus“ akzeptiert wurde, wird oft ignoriert, dass Enders selbst unsicher war, ob seine Methode gültig war. In seiner Arbeit von 1954 stellte Enders die Frage, ob die in einem Labor (in vitro) erzielten experimentellen Ergebnisse für das, was im Körperinneren (in vivo) geschieht, relevant seien:

„Die pathologischen Veränderungen, die durch die Wirkstoffe in Epithelzellen in Gewebekulturen hervorgerufen werden, ähneln zumindest oberflächlich denen, die in bestimmten Geweben im akuten Stadium der Masern auftreten.“ Während es keinen Grund für die Schlussfolgerung gibt, dass die Faktoren in vivo dieselben sind wie diejenigen, die der Bildung von Riesenzellen und den Kernstörungen in vitro zugrunde liegen, stimmt das Auftreten dieser Phänomene in kultivierten Zellen mit den Eigenschaften überein, die a priori damit verbunden sein könnten mit dem Masernvirus.“

Enders sah die gleichen zytopathischen Effekte, die er mit dem Masern-, „Virus“ in Verbindung gebracht hatte, in normalen, nicht inokulierten Kontrollkulturen ohne vorhandenes „Virus“:

„Es muss bedacht werden, dass zytopathische Wirkungen, die oberflächlich denen einer Infektion durch die Masernerreger ähneln, möglicherweise durch andere im Affennierengewebe vorhandene virale Erreger induziert werden ... Ein zweiter Wirkstoff wurde aus einer nicht inokulierten Kultur von Affennierenzellen gewonnen.“ Die zytopathischen Veränderungen, die es in den ungefärbten Präparaten hervorrief, konnten nicht sicher von den aus Masern isolierten Viren unterschieden werden.“

Mit anderen Worten stellte Enders anhand nicht inokulierter Kulturen fest, dass der zytopathische Effekt, von dem er annahm, dass er durch das unsichtbare Masern-, „Virus“ verursacht wurde, auch dann erzeugt wurde, wenn in der Kultur kein angenommenes „Virus“ vorhanden war.

Im Laufe der nächsten fünf Jahre fanden andere Forscherteams genau die gleichen zytopathischen Effekte wie Enders, als sie bei sich selbst nicht inokulierte Kontrollen durchführten.

Es ist klar, dass es die Zellkulturmethode selbst ist, bei der die Zellen, die aus ihrer natürlichen Umgebung entfernt und mit giftigen Antibiotika vergiftet werden, gestresst und ausgehungert werden, sowie tierische Fremdstoffe und andere Chemikalien beigemischt werden, die zum Absterben der Zellen führen .

Da dieser zytopathische Effekt nicht spezifisch für ein „Virus“ war und in Kulturen ohne vorhandene „Viren“ auftrat, kann er nicht zur Behauptung des Vorhandenseins eines „Virus“ herangezogen werden.

Die ungültige Zellkulturmethode wurde als Goldstandard propagiert, den jeder Virologe verwenden sollte, um das Vorhandensein eines „Virus“ in einer Probe zu bestätigen. Dadurch wurde das gesamte Gebiet der Virologie zu einer Welt der Pseudowissenschaft, da die wissenschaftliche Methode weiterhin ignoriert wurde.

Darüber hinaus wurde durchweg nachgewiesen, dass Mischungen, von denen angenommen wurde, dass sie unsichtbare „Viren“ enthielten, nicht pathogen waren, sodass sie nicht der Definition eines „Virus“ entsprachen.

Diese Enthüllungen hätten der Virologie auf der Stelle ein Ende bereiten sollen. Leider ist das nicht passiert.

Andere widerlegen die Virologie

Kürzlich hat Dr. Stefan Lanka Experimente mit denselben Protokollen durchgeführt, die in jedem Isolierungsexperiment jedes mutmaßlich pathogenen Virus verwendet wurden. Dazu gehörte die Umstellung des Nährmediums auf „Minimalnährmedium“, also die Senkung des Anteils an fötalem Kälberserum von den üblichen 10 % auf 1 %, die Verringerung der für das Wachstum der Zellen verfügbaren Nährstoffe und damit deren Belastung sowie die Verdreifachung der Zellzahl giftige Antibiotika.

Dr. Lanka beobachtete den charakteristischen zytopathischen Effekt, der Kultur wurde jedoch zu keinem Zeitpunkt ein pathogener „Virus“ zugesetzt. Dieses Ergebnis kann nur bedeuten, dass der zytopathische Effekt ein Ergebnis der Art und Weise war, wie das Kulturexperiment durchgeführt wurde.

Er fügte auch eine Lösung reiner RNA aus Hefe hinzu, die zum gleichen Ergebnis führte und bewies damit erneut, dass es die Kulturtechnik – und nicht ein Virus – ist, die den zytopathischen Effekt verursacht. Es ist interessant festzustellen, dass chinesische kommunistische Forscher bei der kürzlichen Konstruktion des angeblichen „Affepocken-Genoms“ genetisches Hefematerial verwendet haben, was erstaunlicherweise nicht einmal erforderlich war, um mit echten Virusproben zu arbeiten.

In der berüchtigten Studie von Zhou et al., die eine der Grundpfeiler des „SARS-COV-2“-Betrugs darstellt, heißt es, dass eine „Scheinvirus“-Kontrolle eingesetzt wurde. Aus dem Papier geht nicht klar hervor, was sie unter „Scheinvirus“ verstehen.

Dr. Mark Bailey untersuchte jedoch weiter und entdeckte, dass in der Versuchskultur die Antibiotika während der Kulturexperimente verdoppelt wurden, um in einer von 24 Kulturen eine zytopathische Wirkung zu erzielen. Dies ist nicht nur eine hohe Fehlerquote bei der Kultivierung eines „Virus“, sondern die Zugabe von mehr Antibiotika zur Versuchskultur macht die Ergebnisse auch völlig ungültig, da die Kontrolle nicht gleich behandelt wurde.

Die Zugabe weiterer Antibiotika zur Versuchskultur wurde in der Arbeit nirgends erwähnt. Zhou et al. wissenschaftlicher Betrug begangen. Wie viele andere „Virus“-Studien haben dasselbe getan? Die Details darüber, was mit den scheininfizierten Kontrollen gemacht wurde, sollten in jedem Papier angegeben werden, aber das passiert nicht.

Virologie ist eine betrügerische Pseudowissenschaft

Die Zellkulturmethode ist kein gültiger Versuchsaufbau, da sie nie nach der wissenschaftlichen Methode konzipiert wurde. Das Experiment erzeugt die Wirkung (zytopathische Wirkung) und nimmt dann die Ursache („Virus“) an, ohne zu überprüfen, ob die angenommene Ursache überhaupt existiert.

Es ist bekannt, dass der zytopathische Effekt durch viele andere Faktoren verursacht wird, die nichts mit einem „Virus“ zu tun haben, weshalb die Erklärung eines fiktiven „Virus“ als Übeltäter nicht gerechtfertigt ist.

Es ist bekannt, dass die zytopathische Wirkung verursacht werden kann durch:

- Bakterien
- Amöbe
- Parasiten
- Antibiotika
- Antimykotika
- Chemische Verunreinigungen
- Alter und Zellverfall
- Umweltbelastung

Der zytopathische Effekt ist keine gültige abhängige Variable, da es sich nicht um ein natürlich beobachtetes Phänomen handelt und er durch verschiedene Faktoren außer einem unsichtbaren „Virus“ erklärt werden kann.

Die ungereinigte Probe, die der Zellkultur zugesetzt wird, ist keine gültige unabhängige Variable, da vor Durchführung des Experiments nicht nachgewiesen wurde, dass das „Virus“, von dem angenommen wird, dass es sich darin befindet, in gereinigtem und isoliertem Zustand existiert. Die Verwendung der Zellkulturmethode als Beweis für ein „Virus“ ist völlig unwissenschaftlich.

Begleitend zu den Zellkulturen sollten stets gültige Kontrollen durchgeführt werden. In den Studien, die als Beweis für die Existenz von „Viren“ dienen, werden die Kontrollen in der Regel entweder nicht erwähnt oder es ist nur unzureichend definiert, was mit der Kontrollkultur geschehen ist.

Wenn Virologen eine Kontrolle durchführen, führen sie in der Regel sogenannte „Scheininfektionen“ durch. Das bedeutet, dass die Virologen die gleiche Zelle mit den gleichen Zusätzen, aber ohne Zusatz des „Virus“ verwenden sollen.

Eine Kontrolle soll nur die eine untersuchte Variable eliminieren, nämlich die angenommenen „viralen“ Partikel. Da die Flüssigkeiten, die zur Beimpfung der Kultur verwendet werden, nicht nur aus gereinigten und isolierten „Virus“-Partikeln bestehen, sondern vielmehr aus einer komplexen Suppe von Substanzen wie Wirtsmaterialien, Bakterien, Pilzen, extrazellulären Vesikeln usw. bestehen, kam es zu Scheininfektionen. Der Kultur werden keine menschlichen Flüssigkeiten zugesetzt, was keine geeigneten Kontrollen darstellt.

Eine geeignete Kontrolle wäre die Verwendung einer Probe eines gesunden Menschen, die genauso behandelt wird wie die Flüssigkeiten mit dem vermuteten „Virus“.

Wenn Proben von gesunden Menschen außer Kontrolle geraten, wird die Scheininfektion ungültig, da in der Versuchskultur zahlreiche Störvariablen vorhanden sind, die in der Scheininfizierten Kultur fehlen.

Virologen müssen versuchen, ein natürliches Phänomen zu beobachten, bei dem die unabhängige Variable in der Natur beobachtet werden kann. Dies bedeutet zumindest, dass sie die Partikel, von denen sie glauben, dass sie „Viren“ sind, direkt in den Flüssigkeiten eines kranken Wirts finden und diese Partikel von allem anderen in den Flüssigkeiten trennen müssen. Virologen müssen dann eine gültige abhängige Variable bestimmen, um eine überprüfbare und falsifizierbare Hypothese aufzustellen.

Die Virologie hat ihre eigenen, im Labor erstellten Variablen geschaffen, anstatt Ursache und Wirkung durch die Untersuchung realer Phänomene nachzuweisen. Die Verwendung eines im Labor erzeugten Effekts zur Behauptung einer Ursache, die erst nach Durchführung des Experiments beobachtet werden kann, ist das Gegenteil der wissenschaftlichen Methode.

Das „Virus“ ist ein imaginäres Konstrukt, das sich Forscher ausgedacht haben, denen es regelmäßig nicht gelang, eine bakterielle Ursache für Krankheiten zu finden. Sie gingen dann davon aus, dass es in den Flüssigkeiten kranker Menschen noch etwas Kleineres und Unsichtbares geben müsse.

Die Grundlagen der Virologie liegen in der Pseudowissenschaft, da es außer bei Menschen mit ähnlichen Symptomen nie natürlich beobachtete Phänomene gab, auf denen man aufbauen konnte. Die Virologie ist außer Kontrolle.

Verweise :

- 1) Der Mangel an Kontrolle in der Virologie. Mike Stone. <https://viroliegy.com/2022/12/19/virologys-lack-of-control/>
- 2) Peng Zhou et al. „Ein Lungenentzündungsausbruch im Zusammenhang mit einem neuen Coronavirus, das wahrscheinlich von Fledermäusen stammt“, Nature, 579 (12. März 2020).
- 3) Das Virus-Misverständnis Teil 1: Masern als Beispiel. Dr. Stefan Lanka. WISSEnSCHAFFtPLUS magazin 01/2020 · Auszug
- 4) Das Virus-Misverständnis Teil 2: Der Anfang und das Ende der Corona-Krise. Dr. Stefan Lanka. WISSEnSCHAFFtPLUS magazin 02/2020 · Auszug
- 5) Das Virus-Misverständnis Teil 3: Corona einfach und verständlich. Dr. Stefan Lanka. WISSEnSCHAFFtPLUS magazin 03/2020 · Auszug
- 6) DER COVID-19-BETRUG UND DER KRIEG GEGEN DIE MENSCHHEIT Dr. Mark Bailey und Dr. John Bevan-Smith
- 7) A Farewell To Virology (Expert Edition) Dr. Mark Bailey <https://drsambailey.com/a-farewell-to-virology-expert-edition/>

Quelle: <https://expose-news.com/2024/01/21/virology-is-a-fraudulent-pseudoscience-and-is-a-dying-field-according-to-biomedical-scientist/>

20240122 DT (<https://stopreset.ch>)